

ENRICHMENT

Ausstellung VERONIKA HAUER

EÖ: **Donnerstag, 13.10.2022, 19 Uhr**

Dauer: **14.10.2022 bis 11.11.2022**

Öffnungszeiten: Mo – Do, 10 – 17 Uhr / Fr, 10 – 14 Uhr und nach Vereinbarung

Veranstaltungen:

+ *Spezialführung M&Ms inklusiver Kunstkreis*

Donnerstag, 10.11.2022 um 16.00 Uhr in Zusammenarbeit mit InTaKT-Festival

+ *Leseperformance von Veronika Hauer und Tabea Steiner*

Donnerstag, 10.11.2022 um 17.30 Uhr in Zusammenarbeit mit LICHTUNGEN



Veronika Hauer, birdlike, 2022.
70 x 90 cm, Tusche auf Papier.

In ihren eindringlichen Portraits von Affen stellt Veronika Hauer die lang tradierte Herrschaft über die Natur in Frage. In ihrer Rauminstallation für die Akademie Graz umkreist sie die Trennlinie zwischen Tier und Mensch. Ausgehend von Enrichment, einem Fachbegriff der artgerechten Tierhaltung, fächert sie das breite Spektrum einer Bereicherung durch Ausbeutung, Gewalt, Schaulust und Unterwerfung auf, die zugleich aber auch den positiven Aspekt einer Bereicherung mitdenkt, wie sie mit einer neuen Ethik im Umgang mit Lebewesen, bis hin zu einem eigenen Rechtsstatus, entstehen könnte.

Mit fein schraffierten oder gemusterten Segmenten in Tusche oder Farbstift gestaltet Veronika Hauer Gesichter von Affen, mit denen sie die lang tradierte Sonderstellung des Menschen und seine Herrschaft über die Natur in Frage stellt. In diesen eindringlichen Affenportraits versammelt Veronika Hauer eine dichte Kulturgeschichte des Fremden, des Anderen und Ausgegrenzten der Gesellschaft. Bis heute wird auf der Trennlinie zwischen Tier und Mensch beharrt, wiewohl sie sich kaum mehr festmachen lässt, schon gar nicht mit den neuen wissenschaftlichen Konzepten des Interbeing, der Verbundenheit von allem Seienden. Mit dem Titel Enrichment, ein Fachbegriff der

artgerechten Tierhaltung, fächert die Künstlerin in ihrer Rauminstallation für die Akademie Graz das breite Spektrum einer Bereicherung durch Ausbeutung, Gewalt, Schaulust und Unterwerfung auf, die zugleich aber auch den positiven Aspekt einer Bereicherung mitdenkt, wie sie mit einer neuen Ethik im Umgang mit Lebewesen, bis hin zu einem eigenen Rechtsstatus, entstehen könnte. (Astrid Kury)

In den in der Ausstellung gezeigten Zeichnungen unterschiedlicher Affen bleiben diese unheimlich, nicht leicht berechenbar, ein gutes Stück unergründlich, entrückt. Sie entsprechen der Menschlichkeit und Wildheit des Affen im Verschränken von hieratischer Strenge oder melancholischem Abwenden, die sich in den Blicken bewahrt haben, mit einer weit ausgelasseneren Bewegtheit um diese herum. Dem korrespondiert ein Zeichnen, das selbst dichotomisch verfasst ist, zwei Logiken ineinandergreifen lässt. Es verschränkt ein kitzelnd Am-Punkt-Bleiben, woraus sich ein gleichwohl nie formsprengendes und rasterähnlich strukturiertes, innerhalb seiner Grenzen aber durchaus ausgelassenes Tänzeln der Linie ergibt, mit einem weitaus fahrigeren, fetzigeren Ausholen, das aber gleichzeitig den felligen Körper in zueinander parallelen Schwüngen modelliert. Bis in die Mikrostruktur hinein bewahrt die Zeichnung der Affen, was deren Charakter als Gegeneinander von „Kultur“ und „Natur“ bestimmt und – als Wechselspiel von Skript und Ereignis oder von Sprache und Ausdruck – von jeher auch zu den Grundproblemen performativer Settings gehört, die Hauer, quer durch ihr Schaffen, in wechselnden Formaten aber gleichbleibender Klarheit anspricht. (Ulrich Tragatschnig)